

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Zweiblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Vierteljährlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge Mangel oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. **Werbung:** Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennig, die Reklameweile 25 Goldpfennig. — Für telefonisch eilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Fr. 170.

Altensteig, Dienstag den 22. Juli.

Jahrgang 1924

Bestellen Sie

möglichst vor dem 25. Juli unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat August bei der Post, dem Briefträger oder Postboten, da die Post nach dem 25. Juli eine Ertragegebühr für verspätete Bestellungen erhebt.

Politische Streiflichter.

Der bisherige Verlauf der Londoner Konferenz und die Lehren ihrer Vorgeschichte müssen den Realpolitiker aufs eindringlichste warnen, bei seiner Stellungnahme zur Londoner Konferenz die Lehren von Versailles zu vergessen. Es gibt keine gemeinsamen Interessen der Demokratie, es gibt nur nationale Interessen, die sich bei gefundenen Böden immer in den Vordergrund des Denkens und Handelns stellen, mag ihre Staatsform eine demokratische, mag sie eine andere sein. In Frankreich wie in England beobachten wir, daß die demokratischen Staatsmänner nur insoweit handlungsfähig sind, als sie mit denjenigen Kreisen übereinstimmen, die sie in Deutschland als nationalistisch zu verdächtigen und zu Ruß und Frommen des Auslandes dem deutschen Volk als Verderber seiner Zukunft hinzustellen suchen. Ist nicht Poincaré, der den Demokraten Herriot an allen sichtbaren Fäden lenkt, ein Nationalist, und Baldwin, der die demokratischen Neigungen Macdonalds in den Schranken der englischen Traditionen hält, ein Konföderat? Man verlangt von uns, daß wir die nationalistischen Elemente des Auslandes über unser deutsches Schicksal bestimmen lassen, aber einen großen Teil der nationalen Kreise Deutschlands von dem Mitbestimmungsrecht ausschließen sollen. Wenn wir Deutsche uns gegen eine ausländische Zensur in der Heranziehung der am Staate interessierten Bevölkerungsschichten zur Regierung wehren, so hätten wir, nachdem wir das Märchen vom internationalen Zusammenwirken der Demokratie in Versailles und den auf diesen Zwangsvertrag folgenden fünf Jahren am eigenen Leibe kennen gelernt haben, unser vitales Recht. Herriot vertritt in London Frankreich und nicht die Demokratie. Er hat von seinem Standpunkt recht, er vertritt die Machtziele seiner Nation gegen den Rhein, die sie seit Jahrhunderten mit Gewalt gegen ein Volk, das schon seines innern Haberdürfnisses wegen den äußeren Frieden wollte, durchzusetzen versucht hat. Den Erfolg, den ihren Zielen wider Erwarten die Unterstützung der Welt in Waffen gesichert hat, will sie nach dem Sieg mit militärischen und imperialistischen Mitteln erweitern. Wir billigen Herriot gern den guten Glauben zu, den er bei Übernahme seines Amtes gehabt haben mag, daß er sich den imperialistischen und militaristischen Gewalttaten seines Landes entgegenstellen wollte, nicht etwa, um Deutschland Gerechtigkeit und Frieden zu beschaffen, sondern um seinem eigenen Lande die innere Gesundheit und die Sicherheit der Zukunft zu sichern. Bei dem guten Glauben hat es sein Bewenden. Im realen Widerstreit der militärischen, wirtschaftlichen und politischen Forderungen Frankreichs scheiterte sein Idealismus. Die Befreiung in Chequers war der letzte Ausfluß seines demokratischen Denkens, aber ihr Ergebnis erzwingt in Pariser Damaskus — so schreibt die „Köln. Ztg.“

Das Pariser Programm ist zur Grundlage der Londoner Verhandlungen gemacht worden. Damit ist bereits für Deutschland eine äußerst eindringliche Warnung vor allen Missionen ausgesprochen. In diesem Pariser Programm hat Macdonald seinem Kollegen Herriot die größten Konzessionen gemacht, weil er sonst eine schwere Gefährdung der an sich schon schwachen Position der französischen Regierung und damit auch eine Gefährdung seiner Londoner Konferenz befürchten mußte. Herriot hat erklärt, daß er mit Poincaré völlig darin übereinstimme, daß die Fristen zur Räumung der besetzten Gebiete überhaupt noch nicht zu laufen begonnen haben. Von einer Räumung der Ruhr

war zwischen Macdonald und Herriot keine Rede. Ebenso behält sich Herriot das Recht zu selbständigen neuen Einbrüchen vor. Auch die Eisenbahnen will er nicht freigeben, sondern der militärischen Kontrolle Frankreichs weiter unterstellen. Man begreift eigentlich nicht, was unter diesen Umständen der Londoner Kongress noch für einen Zweck hat. Frankreich hat das Gutachten, wenn es bei diesen Entschlüssen bleiben sollte, zerrissen, und Herriot hätte bewiesen, daß er zu schwach ist, eine Politik der Verständigung einzuschlagen. Auch der famose Beschluß der Reparationskommission, wonach unter anderem die 800-Millionen-Anleihe erst voll gezeichnet sein mußte, ehe von einer „Ausführung“ des Sachverständigenplans gesprochen werden könne, bedeutet die bewußte Sabotage des Dawes-Gutachtens. Denn es ist, wie selbst das englische Mitglied dieser Kommission, Bradbury, ausführte, natürlich nicht mit der vollen Aufbringung dieser Anleihe zu rechnen, wenn nicht zuvor die wirtschaftliche Einheit des Deutschen Reiches wiederhergestellt ist. Man sieht hier deutlich, welche Pläne Frankreich mit der Wiederbelebung jener Kommission beabsichtigt hat.

Nach der über Sonntag eingetretenen Wendung in London ist man in Frankreich hochbefriedigt, ja man frohlockt. Die Einigung über die Sanktionen ist verschärfert, denn Frankreich kann nach wie vor Sonderaktionen vornehmen, nur darf der Zinsendienst für die 800-Millionen-Anleihe nicht gefährdet werden. Für 30 Millionen Anleihezinsen — soviel hat Deutschland jährlich für die kommende Anleihe zum mindesten aufzubringen — wurde die Garantie verschärfert, die der Dawesplan dem geknebelten Deutschland geben wollte. Die Amerikaner zeigen sich lediglich vom Wohlstandspunkt aus. Gebt uns Zinsen — dann erhaltet ihr Sanktionen! Das war der Leitstern der amerikanischen Vertreter. Deshalb haben sie mehr Herriot als Macdonald unterstützt. Der „Manchester Guardian“ schrieb dieser Tage: „Deutschland ist zur Annahme des Dawesplanes bereit, aber es meint wirklich den Dawesplan und nicht eine sein erdachte Verkürzung desselben.“ Unter diesen Umständen werden die deutschen Vertreter, die noch in dieser Woche nach London sollen, vor eine schwere Aufgabe gestellt. Denn ohne Räumung des Ruhrgebiets und ohne Sicherungen für Deutschland, wird im Reichstag keine Mehrheit für den Sachverständigenplan zu finden sein. Das Organ Stresemanns „Zeit“ schreibt zu dem neuesten Londoner Kompromiß: „Eine derartige grundsätzliche Anerkennung der Gebiets-Sanktionen wäre für die deutsche Auffassung schlechterdings unannehmbar. Es ist ferner äußerst bedenklich, daß der Vorschlag nicht mehr zum Ausdruck bringt, daß nach Feststellung deutscher Verfehlungen Sanktionen gegen Deutschland nur von allen Verbündeten gemeinsam beschloffen werden dürfen. Dadurch wird die These Herriots anerkannt, wonach Frankreich seine Handlungsfreiheit behält, wenn eine Verständigung der Verbündeten nicht erzielt wird. Die behandelten Fragen sind von solcher Bedeutung, daß sie die Öffentlichkeit in hohem Maße bewegen müssen, da von der entgeltlichen Entscheidung dieser Punkte auch die Stellung der deutschen Regierung zum Sachverständigen-gutachten mit beeinflußt wird.“

Londoner Kompromisse.

Die Einigung in der Sanktionsfrage.

London, 21. Juli. Ueber den Stand der Arbeiten des ersten Konferenzsausschusses berichtet der „Observer“, daß der erste Konferenzsausschuss seine Beratung beendet hat und im Stande ist, der Konferenz einen einstimmigen Bericht zu unterbreiten. Er habe Youngs Vorschläge finanzieller anstelle politischer Garantien für die Inhaber der Pons angenommen und beschloffen, daß im Falle der Erfüllung eines deutschen Verzugs der Generalagent für die Reparationszahlungen und ein Vertreter der Bondsinhaber befragt werden sollen, bevor Sanktionen ergriffen werden. Durch diese Entscheidung sei die britische Delegation vollauf befriedigt worden. Der Ausschuss habe ferner beschloffen, daß zur Verwirklichung des Dawesberichts keiner der Alliierten in keinem Fall besondere Sanktionen ergreifen darf, während jeder der Alliierten für alle Angelegenheiten, die außerhalb des Dawesplanes liegen, seine ihm durch die Artikel 17 und 18 des Anhangs des Versailler Vertrags gegebenen Rechte voll behält. — Der Berichterstatter bemerkt dazu, es sei nicht wahrscheinlich, daß außerhalb des Dawesplanes eine Lage entstehen werde, die die Reparationen in Mitleidenschaft ziehen werde, weshalb die ge-laudene Lösung des strittigen Punktes befriedigend sei.

Paris, 21. Juli. Der „Temps“ erblüht in dem abgeschlossenen Kompromiß in der Frage der Verfehlungen und der Sanktionen vier Vorteile. Es verhindere vor allem den Zusammenbruch der Konferenz, also auch den Zusammenbruch des Dawesplanes. Es führe die Vereinigten Staaten wieder an die Seite der Alliierten und es enthalte eine allgemeine Verpflichtung der Alliierten, die sich das Versprechen gaben, gemeinsam und rasch wirkungsvolle Sanktionen zu ergreifen, um jeder Verfehlung Deutschlands zu begegnen.

Die Räumungsfrage.

London, 21. Juli. Ueber die Arbeiten der zweiten Kommission (Freigabe der Pfänder) meldet der Berichterstatter: Diese Arbeiten bilden jetzt die wichtigste Aufgabe. Zunächst hat der französische Sachverständige Soudou den französisch-belgischen Plan entwickelt, gegen den die englischen Sachverständigen mehrere Einwendungen erhoben haben. Hierbei hat es sich in der Hauptsache um den Zeitpunkt gehandelt, an dem das Sachverständigenprogramm in Kraft treten soll. Eine weitere Schwierigkeit ist in der zweiten Kommission im Zusammenhang mit der Rückerstattung der rheinischen Eisenbahnen an Deutschland aufgetreten. Der Oberbefehlshaber der englischen Besatzungstruppen im Rheinland, General Gobley, hat sich gegen das französisch-belgische System ausgesprochen, das die Beibehaltung von 3000 französischen und 1000 belgischen Eisenbahnern im Dienste der Reichseisenbahngesellschaft für die drei strategischen Strecken Aachen—Trefeld, Trier—Koblenz und Trier—Mainz vorsieht. General Gobley trat für die restlose Wiederanwendung der Rheinlandakte ein. Es werden also neue Verhandlungen zwischen den französischen und englischen Sachverständigen nötig sein.

Paris, 21. Juli. Wie der Sonderberichterstatter von Havas aus London meldet, hat der Unterausschuss der zweiten Kommission, der sich mit der Frage der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Freiheit Deutschlands beschäftigt, Sitzungen abgehalten. Der Berichterstatter will wissen, daß sich eine Annäherung des französisch-belgischen Standpunktes an den britischen Standpunkt in der Frage der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebiets bemerkbar machte.

Ein grundsätzlicher Beschluß der zweiten Kommission bezüglich Pfänderfreigabe.

W.B. Paris, 21. Juli. Nach dem Londoner Sonderberichterstatter der Havasagentur ist der Unterausschuss der zweiten Kommission (Freigabe der Pfänder) heute Vormittag in längerer Sitzung zu folgendem grundsätzlichen Beschluß gekommen: Deutschland hat zunächst fünf Bedingungen zu erfüllen, von denen die Reparationskommission in ihrem Beschluß vom 15. Juli die Feststellung abhängig gemacht hat, daß der Sachverständigenplan als ausführbar zu betrachten sei. Die Alliierten haben sich für diesen Fall auf folgendes geeinigt: 1.) Die deutschen Behörden werden wieder in ihren Funktionen eingesetzt, die sie hinsichtlich der Steuer und Zollerhebung in den 3. Zt. besetzten Gebieten vor dem 1. Januar 1923 erfüllt haben. Diese Wiedereinsetzung hat im Rahmen des Versailler Vertrags durch eine Entscheidung der Rheinlandkommission und entsprechend den Bedingungen des Sachverständigenberichts zu erfolgen. 2.) Die von den französisch-belgischen Behörden beschlagnahmten Bergwerke, Kokereien und industriellen Betriebe werden zurückerstattet. 3.) Die Mium wird zurückgezogen. 4.) Der Personenverkehr wird wieder hergestellt und die requirierten Güter werden zurückerstattet.

Neues vom Tage.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Berlin, 21. Juli. Der Rechtsausschuss des Reichstags stimmte dem Antrag seines Unterausschusses auf Einführung der Wiederannahme des Verfahrens gegenüber den Urteilen der bayerischen Volksgerichte zu. Der Haushaltsausschuss des Reichstags beschäftigte sich mit der Frage der Erwerbslosenfürsorge. Auf Antrag des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei wurde eine 50prozentige Erhöhung der Familienzuschläge beschloffen.

Die Rücknahme der Ausweisungsbefehle gilt nicht für das altbesetzte Gebiet.

Düsseldorf, 21. Juli. Die Verfügung des Generals Dougoutte, nach der alle Ausweisungsbefehle bis auf die na-

mentlich angeführten Ausnahmen zurückgenommen worden sind, bezieht sich nach einer Mitteilung des pfälzischen Kreisdelegierten nur auf die aus dem neudefinierten Gebiet und aus dem Ruhrgebiet ausgewiesenen Personen. Die aus dem altdefinierten Gebiet Ausgewiesenen werden durch die eingangs erwähnte Verfügung nicht betroffen und bedürfen zur Rückkehr einer besonderen Erlaubnis der Rheinland-Kommission.

In Erwartung der Einladung.

Berlin, 21. Juli. Bis zur Stunde liegt hier eine Einladung zur Londoner Konferenz noch nicht vor, doch wird sie morgen erwartet. Ueber die Zusammensetzung der deutschen Delegation ist noch nichts entschieden. Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der für einige Tage zur Erholung nach Swinemünde gegangen war, ist telegraphisch zu dringend notwendigen Beratungen nach Berlin gebeten worden. Der Deutsche Aero-Club hat gleichzeitig ein Flugzeug nach Swinemünde geschickt, das den Minister abholte, der um 11 Uhr wohlbehalten auf dem Flughafen am Tempelhofer Feld landete und sofort nach der Wilhelmstraße zur Kabinettsführung fuhr.

Paris, 21. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Quotidian“ in London glaubt versichern zu können, daß am Donnerstag die Konferenz vor endgültige Resultate gestellt sein werde. Es bleibe nur noch übrig, die richtige Formel für das vorgesehene Protokoll zu finden und Vertreter der deutschen Regierung nach London zu berufen.

Die nächste Vollziehung der Konferenz.

London, 21. Juli. Der parlamentarische Berichterstatter des „Daily Express“ schreibt, die Vollkonferenz werde am Dienstag zusammentreten, wenn die drei Kommissionen mit ihren Berichten fertig seien. Falls die Vorschläge der Kommissionen angenommen würden, würde vielleicht der Beschluß gefaßt werden, die deutsche Regierung einzuladen, Delegierte zu entsenden, um ihre Zustimmung zur Durchführung der Pläne zu geben.

Englisch-russischer Handelsvertrag.

London, 21. Juli. Der politische Mitarbeiter der „Daily Telegraph“ berichtet, der neue Handelsvertrag mit Sowjetrußland sei jetzt fertiggestellt.

hartes Urteil.

Berlin, 21. Juli. Im Prozeß Kahardt und Gen. wurde das Urteil gefällt. Der frühere Präsident der Berliner Handwerkskammer erhielt wegen schwerer Untreue, Anstiftung zur schweren Untreue, aktiver Bestechung, Betrugs, Preistreiberi und Kettenhandels eine Gesamtstrafe von dreieinhalb Jahren Gefängnis und 3000 Goldmark Geldstrafe. Sein Sohn Erich Kahardt wurde zu einer Gesamtstrafe von dreieinhalb Jahren Gefängnis und 10 000 Goldmark Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Freiheitsstrafen von ein bis zwei Jahren Gefängnis und Geldstrafen von 200 bis 6000 Goldmark.

Das Urteil im Königsberger Kommunistenprozeß.

Königsberg, 21. Juli. Das in dem Kommunistenprozeß Ratker und Gen. vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik gefällte Urteil lautet für Deloendahl auf sieben Jahre Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe, für Ratker auf fünf Jahre Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe, für Seipold auf fünf Jahre Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, für die übrigen sieben Angeklagten auf zwei Monate bis zu vier Jahren Gefängnis und 200 bis 400 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung wird u. a. gesagt, daß seit September d. J. die KPD. illegal und daher eine staatsfeindliche Verbindung war, die den Plan hatte, die gegenwärtige Regierung zu stürzen.

Aus Stadt und Land.

Altenreig, 22. Juli 1924.

Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen. Zur Durchführung der Vorschriften der Verordnung über Goldbilanzen haben das Justiz- und das Reichsministerium bestimmt: Vor der Entscheidung wird in der Regel die zuständige Handelskammer, bei Genossenschaften, die einem Revisionsverein angeschlossen sind, dieser gehört werden. Begründete Anträge sind durch Vermittlung der Handelskammer (des Revisionsverbands) einzureichen. Zuständige Stelle für die Ermittlung des Betrags einer Aktie oder eines Geschäftsanteils, ist die Handelskammer, in deren Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat. Die Ermittlung und Bereinigung hat sich darauf zu beschränken, ob der Wert der Aktie oder des Geschäftsanteils am 31. Dez. 1923 weniger als 40 Billionen für 100 Mark Aktienkapital oder Stammkapital betragen hat. Die in Par. 39 D. B. vorgesehene Befreiung erfolgt durch den Präsidenten des Landgerichts, in dessen Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat (und für den Bezirk des Amtsgerichts Balingen durch den Präsidenten des Oberlandesgerichts). Der Präsident kann von dem Antragsteller die Vorbringung einer Bescheinigung der Handelskammer verlangen, daß die Abtretung „aus Anlaß der Umstellung“ erfolgt. Seine Entscheidung ist unanfechtbar.

Regold, 21. Juli. (Ein schöner Erfolg.) Bei dem am Sonntag in Troßingen stattgefundenen Gaultierfest errang der hiesige Ver. Lieder- und Sängerkreis mit seinem unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Grieb gelungenen Lied: „O Wald, wie ewig schön bist du“ einen Preis mit 140 Punkten. Die hiesige Einwohnerschaft ließ es sich am Sonntag Abend nicht nehmen, den preisgekrönten Verein mit Musik am Bahnhof abzuholen. Mit dem in Grömbach ebenfalls einen schönen Erfolg errungenen Raufahrerverein ging es unter den Weisen der Musik in geschlossenem Zug zur Traube, wo die Erfolge gebührend gefeiert wurden.

Freudenstadt, 21. Juli. (Unglücksfall.) In Friedrichstal fuhr am Samstag vormittag im Waldteil „Grabenreich“ der verheiratete Sensenschmied Reinhold Weber mit einem mit einer Kuh bespannten beladenen Holzwagen dem Hang im genannten Wald entlang, wo gegenwärtig Holz gefällt wird. Aus irgend einem Anlaß scheute die Kuh, wodurch der Wagen vom Weg abkam und den Hang hinuntergeschleudert wurde. Weber kam unter den Wagen und erlitt bedeutende innere Verletzungen, die seine alshalbige Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus notwendig machte. Die Kuh blieb unverletzt.

Schönmünzach, 19. Juli. (Neuer tödlicher Unfall.) Auf der Unglücksstelle beim Schwarzenbachwerk hat sich gestern ein neuer Unfall ereignet. Von einem Kran fiel ein Stein, durch den ein Arbeiter so schwer getroffen wurde, daß er bald darauf starb.

Troßingen. (Niederfest.) Das Sängerefest des Schwarzwaldbundes des Schwab. Sängerbundes, an dem 90 Vereine mit 5000 Sängern sich beteiligten, nahm einen prächtigen Verlauf. Nach dem Wettlingen fand eine Festschauung statt, bei der Schultheiß Haller die Festrede und Staatspräsident Bazille eine Ansprache hielt, wobei er ausführte: „Freundlich lächelt der Himmel über dem Feste, aber grau und schwer hängen die politischen Wolken über Deutschland. Man sucht in London unser Schicksal auf Jahrzehnte hinaus zu bestimmen. Wir sollen arbeiten für alle andern Völker Europas, und man spottet aller Erfahrungen und der göttlichen Leitung der Welt, wenn die andern Nationen glauben, sie könnten auf Jahrzehnte hinaus das deutsche Volk zu Sklaven machen. Niemand denkt bei uns an Krieg. Aber es ist kein Zweifel, daß es im Rate der Vorsehung nicht beschlossen ist, daß wir auf Jahrzehnte lügen sollen, was die

ändern an Deutschland gefündigt haben. (Lebhafte Beifall.) Ein Mittel, das deutsche Volk zur Einigkeit zu bringen, ist das deutsche Lied (Bravo!), das deutsche Lied, aus dem am reinsten all das fließt, was der deutschen Seele gehört. Auch die Freiheit gehört zu den Bedürfnissen der deutschen Seele. Was wir wollen, keine Welt Herrschaft, Klingt in allen Liedern: Recht und Freiheit im Vaterland. Das wird uns niemand auf die Dauer nehmen können. Wenn die so stark zerrissenen Teile des deutschen Volkes sich im Liebe einigen, dann geschieht damit auch etwas Volkstümliches. In die Herzen senkt sich der Wunsch nach deutscher Freiheit, und in den Herzen entzündet sich die Freude der Liebe zum Vaterland. (Stürmischer Beifall.) Die Hoffnung unserer Gegner, Deutschland dauernd auszuschalten, wird eines Tages zushanden werden.

Salach, 21. Juli. (Rein Spielzeug.) Ein 16jähriger Bursche wollte eine Sprengkapsel, wie sie zum Stumpensprengen verwendet werden, mittels Fädschnur zur Entladung bringen. Die Kapsel ging nicht sofort los und nun wollte der junge Mann danach sehen. In diesem Augenblick explodierte die Kapsel, wobei dem jungen Mann an beiden Händen die Finger fast ganz weggerissen wurden. Außerdem wurde er im Gesicht erheblich verletzt.

Wiggoldingen, 21. Juli. (Der gefährliche Spiritus.) Die 10 Jahre alte Hildegard Eisele hatte einen Spirituslocher angezündet und ihre Schwester mit einer Glasflasche Spiritus nachgegossen. Die Flasche explodierte, wodurch die Hildegard darauf verlegt wurde, daß sie am folgenden Morgen unter qualvollen Schmerzen starb.

Spaichingen, 21. Juli. (Brand.) In der Scheuer des dem Gerbermeister Johann Winter gehörenden, mit dem Gasthaus zum Rad zusammengebauten Wohngebäudes entstand Feuer. Es fand in der Heumenge reiche Nahrung und wurde durch den Wind begünstigt, so daß es der Feuerwehr nicht gelang, des Feuers Herr zu werden. Beide Gebäude sind zerstört.

Stuttgart, 21. Juli. (Die württ. Regierung gegen die Erhebung der Ortssteuerämter.) Wie wir hören, hat der Staatspräsident gegen die Befestigung der württ. Ortssteuerämter beim Reichsfinanzminister, schon vor dem Antrag Scheef und Gen., schriftlich und mündlich nachdrücklich Vorstellungen erhoben und nun auch noch den Gesandten beauftragt, in dieser Richtung in Berlin tätig zu sein.

Bürgerschaft des Staates für gewerbliche Kreise. Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes über die Bürgerschaft des württ. Staates für Darlehen zur Aufrechterhaltung der gewerblichen Erzeugung festgestellt, der dem Landtag demnächst zugehen wird. Nach dem Entwurf soll die Staatsregierung ermächtigt werden, zur Aufrechterhaltung der gewerblichen Erzeugung für Darlehen, die der Zentralkasse württ. Genossenschaften, z. B. m. B. in Ulm, zur Weitergabe an den gewerblichen Mittelstand, namentlich an das Handwerk, von der preussischen Genossenschaftszentralkasse gewährt werden, bis zum Betrag von insgesamt 5 Millionen Goldmark namens des württ. Staates Bürgerschaft zu übernehmen.

Die Lage des Arbeitsmarkts in Württemberg. In der ersten Hälfte des Juli hat die Arbeitsmarktlage eine weitere leichte Verschlechterung erfahren. Die Beschlechterung der Lage zeigt sich auch im Rückgang des Güterverkehrs bei den Eisenbahnen und in dem weiteren Steigen der Erwerbslosenziffer. In Württemberg sind am 15. Juli 3440 Erwerbslose gegenüber 2450 am 1. Juli unterstellt worden.

Stuttgart, 21. Juli. (Arbeiterfängerfest.) Vom Samstag bis Montag fand das Sängerefest des 3. und 4. Bezirks vom Gau Württemberg des Arbeiterfängerbundes statt, an dem etwa 90 Vereine mit 4000 Sängern sich beteiligten. Am Sonntag war Kitzingen, am Montag der Festzug.

Ludwigsburg, 21. Juli. (Niederfest.) Am Sonntag fand hier das Niederfest des Schillergaus des

Lesefreudig.

Das Geld in Schulen angelegt
Die allerhöchsten Zinsen trägt:
Der Groschen für der Schule Nacht
Wird auch als Taler heimgebracht.

Wandspruch im Berliner Rathausaal.

Ein Maienglück.

Originalroman von C. Wildenburg.

18.

(Nachdruck verboten.)

Als der Arzt kam, lag Wilma in hohem Fieber, und Frau Publische meinte: „Es ist doch wohl besser, wir schaffen es ins Krankenhaus, Herr Doktor.“ Wilma aber, die die Worte in ihrem halben Dämmerschlaf gehört hatte, jammerte: „Ach nur nicht nach dem Krankenhaus, nur nicht nach dem Krankenhaus.“

Der Arzt hatte Mitleid mit ihr; ihn rührte das junge verlassene Menschenkind. Er versprach Frau Publische, ihr nach Kräften zu helfen und drückte ihr zwanzig Mark in die Hand. Dann strich er der Kranken beruhigend über die Stirn und machte der Wittin ein Zeichen, sie nicht aufzuregen.

„Haben Sie keine Angst, gute Frau,“ meinte er dann, „es war nur ein Zusammenbruch der Nerven, in ein paar Wochen wird die Kranke wieder hergestellt sein, und dann schicken wir sie aufs Land.“

Frau Publische war nun sehr besorgt um Wilma, da sie ihre Angst wegen des Geldes los war; auch wollte sie nicht gern die solide und immer freundliche Marietta verlieren, die sie auf ihre Art lieb gewonnen hatte.

Sie holte alles Nötige, um die Kranke zu stärken, und Grete Baum opferte sogar die Hälfte ihres so heiß geliebten Sonntags.

In den ersten Tagen hatte Wilma in schwerem Fieber gelegen, und Grete Baum hatte zu ihrem grenzenlosen Staunen aus den Phantasien der Kranken vernommen, daß dieses junge Menschenkind trotz des Großstadtaubs noch rein und unberührt geblieben war. So etwas hatte sich Grete Baum bisher noch nicht vorstellen können. Als Wilma dann ein paar Tage später zum vollen Bewußtsein kam, übernahm sie mit Entsetzen ihre Lage.

Schonend hatte ihr Grete Baum den Brief aus dem Warenhaus vorgelesen, der die Kündigung enthielt. Man pflegte dort mit Kranken nicht lange Federlesen zu machen und hatte ihr in ungläublicher Unkoulanz sogar nur das Gehalt für den halben Monat ausbezahlt. „Das hat doch nur der Abteilungschef gemacht,“ sagte Grete Baum sachkundig. „Wenn sie uns nicht in Liebe — was sie so Liebe nennen — haben können, denn tun sie uns arme Mädchen bloß lieb.“

„Das ist auch so einer gewesen,“ sagte Wilma gepreßt. Sie mochte sich aber nicht näher über den Punkt aussprechen.

Der verzweifelte Blick Wilmas rührte Grete sehr, aber sie hatte kein Glück mit ihren Vorschlägen, sie konnte sich von ihrem Standpunkt aus nicht in die Denkart des vornehmen jungen Menschenkindes hineinfinden.

Vor der armen Wilma stand nun das graue Redukentamt der Rot. Was konnte sie tun? Mit ihren kleinen Kunstfertigkeiten war nichts zu verdienen, wenn ihr nicht eine menschenfreundliche Seele das Betriebskapital zu deren Ausnützung gab. In ein Privathaus als Stütze zu gehen, war aber jetzt, selbst wenn sie eine Stelle bekommen hätte, ganz ausgeschlossen, da ihr Körper durch die Krankheit zu hinfällig geworden war.

Ihre Bitterkeit erhöhte es noch, daß ihr Verehrer, Graf Dieter, nichts von sich hören ließ. Sie konnte es nicht hindern, daß bei diesem Gedanken ein weher Stich durch ihr Herz zuckte; der vornehme Mann hatte ihr doch sehr gefallen. War es bei ihm Liebe gewesen? oder

Wilma ahnte nicht, daß sie mit ihren Mutmaßungen über Graf Dieter fast das Richtige traf. Er hatte Berlin verlassen, um sie für ihre Sprödigkeit zu strafen, hoffte er doch, daß sie sich in seiner Abwesenheit wandeln und sich ihm dann umso mehr eher geben würde.

Wilma dachte seiner oft in Sehnsucht, aber sie war zu schwach, um den großen Schmerz der Enttäuschung zu empfinden.

Eine menschenfreundliche Seele fand sie aber doch in Gestalt des alten Arztes, der Junggehilfe war und über ein ansehnliches Vermögen verfügte. Er sprach mit Wilma, zartfühlend auf ihre Interessen eingehend über diesen Punkt.

„Was wollen Sie denn nun anfangen, mein liebes Kind,“ hatte er die Gewesende freundlich gefragt. Und Wilma hatte ihm ihre Pläne erzählt, die die Großtante in so scharfer Weise zurückgewiesen hatte.

Da bot er ihr das Geld dazu gegen einen niedrigen Zinsfuß an. „Sie können es ohne Bedenken nehmen, mein liebes Fräulein,“ redete er bei Bemitleidensworten zu, „ich bin nicht verheiratet und entziehe es daher niemand; auch bin ich zu alt, um Sie noch in äbles Gevrede zu bringen. Bevor Sie sich aber wieder betätigen, sollen Sie auf das Land gehen, um sich zu erholen.“

Wilma dankte vielmals, bat sich aber Bedenkzeit aus, denn bei den Erfahrungen, die sie in Berlin gemacht hatte, hatte sie etwas Angst bekommen, Almosen anzunehmen.

Die Geldnot und die Erwägungen für die Zukunft trugen nicht gerade dazu bei, die Nerven Wilmas schneller zu heben; sie dachte sogar daran, wie schön es sein müßte, irgendwo unter blühenden Bäumen einen Frühlingstraum zu träumen, von dem es kein Erwachen zur nächstern Wirklichkeit mehr gab.

(Fortsetzung folgt.)

Sängerchor, zu dem 40 Choristen mit 2000 Sängern erschienen waren. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf.

Stuttgarter Messe vom 21. Juli. (Kreisbergfest.) Die Vorbereitungen für das Kreisbergfest des XI. Turnkreises Schwaben, welches am 27. Juli zum drittenmal auf der Wanne abgehalten wurde, sind im Gang. Bis jetzt sind etwa 1600 Turner und Turnerinnen angemeldet. Das durch die Stadtgemeinde auf der großen Wanne erstellte Unterkunftsbaus ist fertiggestellt und präsentiert sich an seinem geschätzten Platz als hübscher, in die Landschaft passender, höchst zweckmäßiger Bau, der in seinem offenen Raum einen allgemein benutzbaren Schutz bei Unwetter gewährt. Als Einleitung zum Bergfest findet am Samstag, Sonntag, 26. Juli, ein Begrüßungsabend in den Pfällinger Hallen statt, der nunmehr alle zwei Jahre hier stattfindende Bergfest des XI. Turnkreises Schwaben einen schönen Verlauf nehmen.

Hall, 19. Juli. (Aus der Diakonissenanstalt.) Bei dem Jahresfest der Diakonissenanstalt Hall wurden im Jahresbericht vielversprechende Zahlen bekannt gegeben. So ist die Schwesterzahl von 364 auf 380 gestiegen. In sechs Gemeinden wurden neue Stationen übernommen und in 14 Gemeinden arbeiten jetzt 176 Schwestern; außerdem sind in 14 auswärtigen Krankenhäusern 42 Schwestern tätig. Sie verpflegten 4339 Kranke. Neu übernommen wurde die Kinderabteilung der Nervenklinik in Tübingen, wo fünf Schwestern verwundete Kinder pflegen. Dem neuen Diakonissenhaus in Novi Bredas in Südslavien ist eine Oberin und eine Gehilfin für Diakonissendienst unter den dortigen deutschen Kolonisten überlassen worden. Im neu eröffneten Bürgerheim in Hall sind zwei Schwestern tätig. Im Krankenhaus der Diakonissenanstalt Hall wurden 897 Kranke verpflegt, im Kinderkrankenhaus 689 Kinder, meist erholungsbedürftige Kleine, die zu Solbaduren Aufnahme gefunden hatten. Die Versorgung der 800 bis 900 Anstaltsinsassen war durch die Geldentwertung außerordentlich erschwert. Vier Schwestern konnten am Jahresfest, das einen erhebenden Verlauf nahm, auf 25jährigen Diakonissendienst zurückblicken.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Auf der Station Westerstetten, O. M., geriet ein Eisenbahnwagen unter den in Abfahrt befindlichen Stuttgarter Personenzug und konnte nur noch als verflümmelte Leiche geborgen werden. Ein Ullm fiel in der Holdeinsstraße ein 10 Monate altes Kind vom 1. Stock auf die Straße, ohne Schaden zu nehmen.

Buntes Allerlei.

In den Massenvergiftungen in Gördenersdorf wird von amtlicher Stelle mitgeteilt: Die Ermittlungen haben als Ursache der Erkrankungen eine Erdbeerpflanze ergeben, die am Sonntag nach dem Essen gegeben worden war. Im medizinischen Untersuchungsbüro in Breslau wurde festgestellt, daß in der Speise derselbe Bazillus in Reinkultur enthalten war, der als Erreger der Fleisch- und Wurstvergiftungen gilt. Die Untersuchung hat ergeben, daß irgendein Versuch nicht vorliegt; es handelte sich lediglich um einen reinen Zufall. Unter den Erkrankten befanden sich über hundert Berliner Kurgäste, die jedoch alle außer Lebensgefahr sind. Mager dem Oberarzt ist am Samstag noch der achtzigjährige Bademeister der Erkrankung erlegen.

Falschmünzerverbände. In der letzten Zeit wurden durch die Falschgeldabteilung der Reichsbank 5 Falschmünzerverbände mit über 80 Mitgliedern verhaftet. Ein Teil der Fälscher wertete Dollarnoten auf, ein anderer stellte falsche englische Pfundnoten her.

Drei Todesurteile. Vor dem Schwurgericht in Münster fanden der Arbeiter Struß, der Bergmann Reisse und die Mutter des ersteren, Frau Struß, auf Anklage der Frau hatten die beiden erstgenannten den Ehegatten Struß, der gegen Frau und Kinder sehr gewalttätig war, ermordet. Das Urteil lautete gegen alle drei auf Todesstrafe.

Politisches Attentat in Plewna. In Plewna wurde das Gebäude der politischen Polizei in die Luft gesprengt. Unter den Toten befindet sich auch der Generalinspektor der Polizei, Serbedow. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Die Urheber des Lemberger Attentats erschossen. Die Urheber des Attentats auf das Lemberger Munitionsdepot, Dietrich und Salonienko, sind durch ein Militärkommando erschossen worden. Das Standgericht, welches die Angeklagten beurteilte, lehnte die Weiterleitung eines Gnadengesuches ab.

Politisches Tzuell in Griechenland. Infolge eines in den Gängen der Kammer stattgefundenen Zusammenstoßes hat Minister Hadjirafas dem Komiral Makou-Rhis seine Resignation geschickt. Zur Abhaltung von Wahlen muß die Genehmigung des Parlaments eingeholt werden. Im Falle einer Ablehnung soll der Wahlkampf auf ausländischem Boden ausgetragen werden.

Italienisch-amerikanischer Zwischenfall. Reuter meldet aus Washington: Die italienische Botschaft hat das Staatsdepartement für auswärtige Angelegenheiten um Klärung gebeten über die willkürliche Verhaftung des Kapitäns und der 12 Offiziere des italienischen Dampfers „Abukir“, die des Schmuggels von narkotischen Getränken beschuldigt werden. Die Botschaft erklärte, daß kein genügender Anlaß zu den Verhaftungen bestand und daß die amerikanischen Beamten im Uebereifer gehandelt hätten.

Was man vom Konkurs wissen muß.

Was soll ein Kaufmann tun, wenn er in Zahlungsschwierigkeiten kommt? — Kann der betreffende Kaufmann feststellen, daß er nicht überschuldet ist und daß er auf eine baldige Besserung seiner Lage hoffen kann, so muß er sich naturgemäß ganz anders verhalten, als wenn sich etwa aus seinen Büchern ergibt, daß seine Schulden sein Vermögen übersteigen.

Zahlungsschwierigkeiten ohne Überschuldung können namentlich in der jetzigen Zeit oft eintreten, weil ein Ge-

schäftsmann oder ein Handelsunternehmen Außenstände, auf die bestimmt gerechnet wurde, infolge der allgemeinen Geldnot nicht hereinbekommt. In solchen Fällen bleibt die Konkursgefahr vertrieben. Zunächst bittet man die Gläubiger unter genauester Darlegung des Sachverhalts, den man durch Auszüge aus den Geschäftsbüchern beweisen muß, um Verlängerung des Zahlungstermins. Dadurch vermeidet man unnötige Kosten, die allenfalls durch Klagen und Pfändungen entstehen würden. Haben die Gläubiger die Bitte erfüllt, so läßt sich durch den allmählichen Verkauf einzelner Bestände das erforderliche Bargeld verschaffen, bis durch Einziehung von Außenständen oder Aufnahme eines Darlehens die ordnungsmäßige Weiterführung des Geschäfts ermöglicht ist. Ersieht der Kaufmann oder der Geschäftsführer eines Handelsunternehmens aus seinen Büchern, daß er überschuldet ist, so hat es gar keinen Zweck, die Gläubiger um Stundung zu bitten; denn die Ueberschuldung würde ja dadurch doch nicht aus der Welt geschafft. Es ist auch ganz verfehlt, ein überschuldetes Geschäft weiterzuführen. Ist ein solcher Fall eingetreten, so bleiben dem Kaufmann nur zwei Wege. Er kann entweder einen außergerichtlichen Vergleich mit seinen Gläubigern anbahnen oder aber er muß, wenn ihm das nicht gelingt, nunmehr zum äußersten schreiten und den Konkurs anmelden. Diese beiden Wege muß ein Geschäftsmann auch dann beschreiten, wenn ein Gläubiger nicht warten will und mit dem Rechtsmittel der Pfändung vorzugehen droht.

Das gerichtliche Konkursverfahren hat den Zweck, den Gläubigern eines zahlungsunfähigen Schuldners für ihre Forderungen die Beträge zukommen zu lassen, die mit Rücksicht auf die dazu noch vorhandenen Mittel bei gleichmäßiger Verteilung auf sie entfallen. Für gewöhnlich erleiden die Gläubiger dabei einen sehr weitgehenden finanziellen Verlust. Aber gerade die Erwägung, daß es besser ist, wenn dieser Verlust auf alle Gläubiger verteilt wird, statt ihn einem einzelnen allein aufzubürden, veranlaßt der Konkursprozeß seine Entziehung und Berechtigung.

Wie bei allen besonderen Prozessformen, so finden auch im Konkursverfahren die Regeln der ordentlichen Zivilprozesse nur insoweit Anwendung, als sie nicht durch besondere Regeln über das Konkursverfahren außer Kraft gesetzt worden sind. Das Konkurswesen ist in Deutschland seit dem 1. Oktober 1879 in der Konkursordnung geregelt. Am 1. Juli 1922 erhielt die Konkursordnung dann, wie überhaupt die gesamte deutsche Handelsgesetzgebung, eine neue Fassung. Hervorgegangen ist das in Deutschland geltende Konkursrecht teils aus dem früheren gemeinen deutschen und teils aus dem französischen Recht, wobei man sich wiederum vergegenwärtigen muß, daß das gemeine deutsche Recht teilweise aus dem römisch-italienischen und teilweise aus dem altdeutschen Recht hervorging. Im Interesse der Geschäftssicherheit wurden besonders schwer Strafbestimmungen für den Konkurs festgesetzt. So z. B. Zuchtstrafen für betrügerischen Bankrott und für den Geschäftsmann, der zum Vorteil eines in Konkurs geratenen Schuldners Vermögensbestandteile verheimlicht oder beiseite schafft. Gefängnisstrafe hat ein in Konkurs geratener Kaufmann dann zu gewärtigen, wenn er den Zusammenbruch durch verschwämderisches Leben und allzu große Ausgaben heraufbeschworen hat, und ferner, wenn er einen bestimmten Gläubiger dadurch vor den andern begünstigt, daß er für diesen besondere Sicherheiten und Dedungen beschafft, von denen die übrigen Gläubiger nichts wissen.

Handel und Verkehr.

Die Geschäftsaufsicht. Nach bisherigen Bestimmungen des Zentralverbandes des deutschen Großhandels ist die Zahl der deutschen Firmen, die unter Geschäftsaufsicht stehen, auf über 2000 anwachsend. In den letzten Tagen war durchschnittlich eine halbe Tausende von 24 unter Aufsicht tretenden Firmen zu verzeichnen. Jedoch tritt nun auch schon die Wirkung der Novelle zur Geschäftsaufsichts-Verordnung durch in Erscheinung, daß jetzt überall durchschnittlich 21 Geschäftsaufsichten autorisiert werden, so daß wohl binnen kurzer Zeit alle unzulässigen und konkurrierenden Elemente aus der Geschäftsaufsicht ausgeschleudert sein werden.

Aufmerksamkeit der Städteoblations. Zur Aufwertung der Städteoblationen schreibt uns der Herr. Bankdirektor in Stuttgart, und Zentralverband folgende: Die Wertminderungen des Wert. In starkem Umfang Spekulationskäufe in Städteoblationen abgesehen worden seien, entspricht nach unseren Erfahrungen bei den hiesigen Großbanken nicht den Tatsachen. Nichts ist nur, daß Kaufleute, die sich nachher in den letzten Tagen, handelt es sich um wenige Notendrucke, besonders Bedrückter. In den Kaufleuten werden in erster Linie die Städte selbst geordnet, deren Bestehen entsprechend dem Beschick des Städteoblast vom 30. Mai d. J. darauf achtet, möglichst viele Oblationen zurückzukaufen, die die Regierungen der Städte in der dritten Notendruckordnung aufgeben wird. Der Verband warnt daher die Oblationsdirektoren wiederholt vor solchen Verkäufen und weist darauf hin, daß die Städteoblations Zuzahl. b. Calm besteht dann

bestimmten Vorschriften unterworfen haben, daß ferner ein eingehender Bericht des Gemeinderats erfolgen muß, und daß weitere Schritte in diesem Sinne in Stuttgart vom 29. Juni in der unter Hervorhebung des ähnlichen Standes der hiesigen Finanzen um Aufnahme eines angemessenen Anleihen für die Städteoblationsdirektoren nachgeholt wird, ist noch unerledigt. Die politischen Parteien, von der Rechten bis zur Sozialdemokratie, haben sich zu der Meinungsäußerung bekannt, daß die Städteoblationsdirektoren besser berücksichtigt werden müssen, als dies durch die dritte Notendruckordnung geschieht. Die Obereinstimmung bei den Städteoblationsdirektoren, besonders gilt dies für den Oberbürgermeister, ist einleuchtend, der jede Städteoblations in seiner Eigenschaft als Stadtoblast wie als Vorsteher des Stadtbudgets auf höchste Befähigung, das ist umso mehr zu bedauern, als gerade der Stadtbudgetdirektor eine angemessene Verzinsung ihrer alten Städteoblations nicht schwer fallen dürfte. Die Oblationsdirektoren dieser Stadt werden sonderbar davon berührt sein, daß auf Antrag des Stadtbudgetdirektors außer Grundbesitzkäufen und kleineren Bauten von mehreren Tausend ein großer hiesiger Neubau zur Ausführung genehmigt wurde, die den das Baugeld in Höhe von 600 000 Mark nach der Mitteilung der Finanzkommission bereits zur Verfügung steht, während der Stadtbudgetdirektor unserem Verband gegenüber für die Städteoblationsdirektoren bei für die Verzinsung der alten hiesigen Städteoblations sei kein Geld vorhanden.

Stuttgarter Messe vom 21. Juli. Die Messe hielt an ihrem traditionellen Aufschwung über die Pandemien Konferenz, da die schon außerordentlichen Rebenken deshalb eines für Deutschland annehmlichen Ausgleiches durch die Nachfrist von der Einlösung Deutschlands erstrebt wurden. Infolgedessen war die Stimmung ziemlich unerschütterlich, und vermehrte Kauflust führte auf allen Umtriebsfeldern zu vereinfachten namhaften Umsätzen. Insbesondere wurde Preisanstiege schloß gehandelt. Das Geschäft gewann im allgemeinen einen großen Umfang.

Stuttgarter Messe vom 21. Juli. Die Messe hielt an ihrem traditionellen Aufschwung über die Pandemien Konferenz, da die schon außerordentlichen Rebenken deshalb eines für Deutschland annehmlichen Ausgleiches durch die Nachfrist von der Einlösung Deutschlands erstrebt wurden. Infolgedessen war die Stimmung ziemlich unerschütterlich, und vermehrte Kauflust führte auf allen Umtriebsfeldern zu vereinfachten namhaften Umsätzen. Insbesondere wurde Preisanstiege schloß gehandelt. Das Geschäft gewann im allgemeinen einen großen Umfang.

Stuttgarter Messe vom 21. Juli. Die Messe hielt an ihrem traditionellen Aufschwung über die Pandemien Konferenz, da die schon außerordentlichen Rebenken deshalb eines für Deutschland annehmlichen Ausgleiches durch die Nachfrist von der Einlösung Deutschlands erstrebt wurden. Infolgedessen war die Stimmung ziemlich unerschütterlich, und vermehrte Kauflust führte auf allen Umtriebsfeldern zu vereinfachten namhaften Umsätzen. Insbesondere wurde Preisanstiege schloß gehandelt. Das Geschäft gewann im allgemeinen einen großen Umfang.

Stuttgarter Messe vom 21. Juli. Die Messe hielt an ihrem traditionellen Aufschwung über die Pandemien Konferenz, da die schon außerordentlichen Rebenken deshalb eines für Deutschland annehmlichen Ausgleiches durch die Nachfrist von der Einlösung Deutschlands erstrebt wurden. Infolgedessen war die Stimmung ziemlich unerschütterlich, und vermehrte Kauflust führte auf allen Umtriebsfeldern zu vereinfachten namhaften Umsätzen. Insbesondere wurde Preisanstiege schloß gehandelt. Das Geschäft gewann im allgemeinen einen großen Umfang.

Stuttgarter Messe vom 21. Juli. Die Messe hielt an ihrem traditionellen Aufschwung über die Pandemien Konferenz, da die schon außerordentlichen Rebenken deshalb eines für Deutschland annehmlichen Ausgleiches durch die Nachfrist von der Einlösung Deutschlands erstrebt wurden. Infolgedessen war die Stimmung ziemlich unerschütterlich, und vermehrte Kauflust führte auf allen Umtriebsfeldern zu vereinfachten namhaften Umsätzen. Insbesondere wurde Preisanstiege schloß gehandelt. Das Geschäft gewann im allgemeinen einen großen Umfang.

Stuttgarter Messe vom 21. Juli. Die Messe hielt an ihrem traditionellen Aufschwung über die Pandemien Konferenz, da die schon außerordentlichen Rebenken deshalb eines für Deutschland annehmlichen Ausgleiches durch die Nachfrist von der Einlösung Deutschlands erstrebt wurden. Infolgedessen war die Stimmung ziemlich unerschütterlich, und vermehrte Kauflust führte auf allen Umtriebsfeldern zu vereinfachten namhaften Umsätzen. Insbesondere wurde Preisanstiege schloß gehandelt. Das Geschäft gewann im allgemeinen einen großen Umfang.

Stuttgarter Messe vom 21. Juli. Die Messe hielt an ihrem traditionellen Aufschwung über die Pandemien Konferenz, da die schon außerordentlichen Rebenken deshalb eines für Deutschland annehmlichen Ausgleiches durch die Nachfrist von der Einlösung Deutschlands erstrebt wurden. Infolgedessen war die Stimmung ziemlich unerschütterlich, und vermehrte Kauflust führte auf allen Umtriebsfeldern zu vereinfachten namhaften Umsätzen. Insbesondere wurde Preisanstiege schloß gehandelt. Das Geschäft gewann im allgemeinen einen großen Umfang.

Stuttgarter Messe vom 21. Juli. Die Messe hielt an ihrem traditionellen Aufschwung über die Pandemien Konferenz, da die schon außerordentlichen Rebenken deshalb eines für Deutschland annehmlichen Ausgleiches durch die Nachfrist von der Einlösung Deutschlands erstrebt wurden. Infolgedessen war die Stimmung ziemlich unerschütterlich, und vermehrte Kauflust führte auf allen Umtriebsfeldern zu vereinfachten namhaften Umsätzen. Insbesondere wurde Preisanstiege schloß gehandelt. Das Geschäft gewann im allgemeinen einen großen Umfang.

Stuttgarter Messe vom 21. Juli. Die Messe hielt an ihrem traditionellen Aufschwung über die Pandemien Konferenz, da die schon außerordentlichen Rebenken deshalb eines für Deutschland annehmlichen Ausgleiches durch die Nachfrist von der Einlösung Deutschlands erstrebt wurden. Infolgedessen war die Stimmung ziemlich unerschütterlich, und vermehrte Kauflust führte auf allen Umtriebsfeldern zu vereinfachten namhaften Umsätzen. Insbesondere wurde Preisanstiege schloß gehandelt. Das Geschäft gewann im allgemeinen einen großen Umfang.

Stuttgarter Messe vom 21. Juli. Die Messe hielt an ihrem traditionellen Aufschwung über die Pandemien Konferenz, da die schon außerordentlichen Rebenken deshalb eines für Deutschland annehmlichen Ausgleiches durch die Nachfrist von der Einlösung Deutschlands erstrebt wurden. Infolgedessen war die Stimmung ziemlich unerschütterlich, und vermehrte Kauflust führte auf allen Umtriebsfeldern zu vereinfachten namhaften Umsätzen. Insbesondere wurde Preisanstiege schloß gehandelt. Das Geschäft gewann im allgemeinen einen großen Umfang.

Stuttgarter Messe vom 21. Juli. Die Messe hielt an ihrem traditionellen Aufschwung über die Pandemien Konferenz, da die schon außerordentlichen Rebenken deshalb eines für Deutschland annehmlichen Ausgleiches durch die Nachfrist von der Einlösung Deutschlands erstrebt wurden. Infolgedessen war die Stimmung ziemlich unerschütterlich, und vermehrte Kauflust führte auf allen Umtriebsfeldern zu vereinfachten namhaften Umsätzen. Insbesondere wurde Preisanstiege schloß gehandelt. Das Geschäft gewann im allgemeinen einen großen Umfang.

Stuttgarter Messe vom 21. Juli. Die Messe hielt an ihrem traditionellen Aufschwung über die Pandemien Konferenz, da die schon außerordentlichen Rebenken deshalb eines für Deutschland annehmlichen Ausgleiches durch die Nachfrist von der Einlösung Deutschlands erstrebt wurden. Infolgedessen war die Stimmung ziemlich unerschütterlich, und vermehrte Kauflust führte auf allen Umtriebsfeldern zu vereinfachten namhaften Umsätzen. Insbesondere wurde Preisanstiege schloß gehandelt. Das Geschäft gewann im allgemeinen einen großen Umfang.

Bestellzettel.

Unfrankiert

Ich bestelle hiermit die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus dem Tannen“ für den Monat August und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger oder Postboten bei mir erheben zu lassen.

Name:

Wohnort:

An das

Postamt

Letzte Nachrichten.

Anempfehlungen und keine endgültigen Beschlüsse.

WTB. London, 22. Juli. Der Wortlaut des Berichts des ersten Konferenzausschusses ist, wie angekündigt, gestern Abend veröffentlicht worden. Von amtlicher britischer Seite wird dazu bemerkt, daß dieser Bericht nur Anempfehlungen und keine endgültigen Beschlüsse darstellt.

Die englische Auffassung über Deutschlands Ausschluß von den Londoner Verhandlungen.

WTB. London, 22. Juli. In hiesigen politischen Kreisen wird gegenüber der in der deutschen Öffentlichkeit erhobenen Kritik wegen des bisherigen Ausschlusses Deutschlands von den Verhandlungen der Londoner Konferenz darauf hingewiesen, daß das Hauptziel der englischen Regierung die Durchführung des Dawes-Berichtes sei und daß diesem Ziel vorläufig alle anderen Erwägungen untergeordnet werden müßten. Besonders wird englischerseits Wert darauf gelegt, ein Uebereinkommen zustande zu bringen, das Bestand hat und Aussicht bietet, von der öffentlichen Meinung der übrigen Länder Unterstützung zu erhalten, die eine Gewähr für die Dauerhaftigkeit der in London erzielten Regelung gibt. Es wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß angesichts der Tatsache, daß Deutschland sich zum Dawes-Bericht bekannt habe, wenig Einwände dagegen erhoben werden könnten, wenn ein von den Alliierten erzieltet Uebereinkommen den deutschen Vertretern zur Billigung und zu etwaigen Rückübertragungen unterbreitet werde, und man ist in englischen Kreisen der Ansicht, daß dadurch die Mitwirkung Deutschlands bei der Durchführung des Dawes-Planes in der einen oder anderen Weise verbürgt sei. Auf englischer Seite wird das in Deutschland herrschende Unbehagen über die bisher ohne eine Beteiligung Deutschlands geführten interalliierten Ver-

handlungen vollkommen gewürdigt. Es wird jedoch die Meinung vertreten, daß Deutschland vor allem ein Interesse an der Durchführung des Dawes-Berichtes habe und daß ein Deutschland, das entschlossen sei, den Bedingungen dieses Planes nachzukommen, wenig Befürchtungen bezüglich der Anwendung von Sanktionen zu haben brauche, die zu verhindern in seiner eigenen Hand liege.

Die Sozialdemokratie und die Schutzollvorlage, der Achtstundentag und die Steuerfrage.

WTB. Berlin, 22. Juli. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt gestern eine Sitzung ab, worin der Vorsitzende, Müller-Franken, über die gegenwärtige politische Lage berichtete. In dem Bericht und in der folgenden lebhaften Aussprache zeigte sich eine starke Unzufriedenheit, die hauptsächlich die Schutzollvorlage, den Achtstundentag und die neueste Entwicklung der Steuerpolitik betrifft. Die sozialdemokratische Fraktion wird außer der bereits vorliegenden großen Anfrage über den Achtstundentag wahrscheinlich noch Interpellationen zur Schutzollvorlage und zur Steuerfrage im Reichstage einbringen.

Unter Geschäftsaufsicht.

WTB. Mannheim, 21. Juli. Die seit über fünfzig Jahren bestehende, im Eisengroßhandel eine führende Stellung einnehmende Firma L. Weil und Reinhardt A. G. in Mannheim ist infolge der seit über Jahresfrist andauernden Beschlagnahme ihrer Lager durch die Franzosen in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Da der Status im übrigen aktiv ist, beantragte die Firma Stellung unter Geschäftsaufsicht.

Der Burenführer Maritz in Freiheit gesetzt.

WTB. Johannesburg, 21. Juli. Der Burenführer Maritz, der während des Krieges den Versuch unternahm, in Südafrika einen Aufstand herbeizuführen, wurde heute in Freiheit gesetzt.

Ein japanischer Dampfer gescheitert.
WTB. Tokio, 22. Juli. Der Frachtdampfer „Matsujama Maru“ ist am 11. Juli auf der Höhe der Goto-Inseln gescheitert. 57 Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Konkurse.

Seyfried & Luz, Sägewerk und Holzhandlung, Leinach, Konkursverwalter: Bez.-Notar Hirth in Calw. Frist zur Anmeldung von Forderungen bei Gericht: 8. August 1924.

Mutmaßliches Wetter.

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich verändert. Für Mittwoch ist noch vorwiegend trockenes und warmes, jedoch zu Gewitterstürzungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hubert Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Reinigung von Vesslischen ist das Schmerzenskind jeder Hausfrau. Dierfür eignet sich das bekannte Ata-Scheuerpulver ganz ausgezeichnet. Ein Teelöffel Ata und etwas warmes Wasser in der Flasche geschüttelt machen sie im Augenblick blank. Für alle übrigen Scheuer- und Reinigungszwecke ist Ata die beste Hilfe der Hausfrau. Alle Gegenstände aus Glas, Porzellan, Marmor, Emaille, Holz und Stein werden im Nu sauber und wie neu. Ebenfalls für Vestete habe ich Ata ganz vorzüglich gefunden.

Immer daran denken

daß in dem Inseratenteil der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für Sie noch Platz für eine Anzeige ist!

Ämliche Bekanntmachungen.

Am 28. Juli d. J. findet in der Linde in Nagold, nachmittags 1 Uhr

Verammlung der Baumwarte

statt. Die Reichhaltigkeit und Wichtigkeit der Tagesordnung bedingt die Teilnahme sämtlicher Baumwarte. Die Stadt-Schultheißenämter wollen dafür besorgt sein, daß die Gemeindebauwarte der Einladung Folge leisten.

Tagesordnung:

1. Prakt. Unterweisung über Sommerschnitt der Spalierbäume;
2. Bericht über a) den Sonderkurs in Hohenheim, b) die Versammlung württ. Baumwarte in Stuttgart, c) „d. württ. Obstbauvereins“
3. Besprechung der Obstausstellung in Nagold;
4. Verteilung des Bezirks-Sortiments;
5. Verschiedene Anträge.

Nagold, den 21. Juli 1924. Oberamt: Müng.

Papier- u. Brennholz-Verkauf.



Wir versteigern am Freitag, den 25. Juli ds. Js., abends 6 Uhr im „Waldborn“ in Besenfeld:

ca. 100 Rm Papierholz

„ 80 „ Brennholz

aus unseren Waldungen, Markung Besenfeld.

Joh. Mast'sche Nachlaßmasse.

Fünfbronn.

Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 25. Juli 1924, nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Auktions-

66 Rm Stammholz zur Hälfte Forchen in 2 Losen.

10 Rm buchenes Brennholz,

32 Rm Nadelholz-

Gemeinderat.

Für Einmachzwecke

empfiehlt

la Pergamentpapier

und

Salzylpergamentpapier

die

W. Rieker'sche Buchhandlg.

Altensteig.

Unterhaltungslektüre Bücher und Schriften

in reicher Auswahl in der

W. Rieker'schen Buchhandlung · Altensteig.

Hornberg.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Beronika Schaible Witwe

gestern Abend im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Donnerstag, Mittag 1 Uhr.

Alles

vermittelt schnell und billig eine
Anzeige in der Schwarzwälder
Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Forstamt Klosterreichenbach.

Beigholz-Verkauf.

Am Montag, den 28. Juli 1924, vormittags 10 Uhr in der „Sonne“ in Klosterreichenbach aus Staatswald Distrikt I—VI: Rm 3 Eichen Andr. Buchen: 1 Schr., 1 Brgl., 3 Andr. Nadelh.: 1 Spalter, 26 Schr., 22 Brgl., 460 Andr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. D. Stuttgart.

Mädchen-Gesuch.

Lüchiges Mädchen für sofort nach Stuttgart gesucht. Näheres zu erfragen im „Waldborn“ in Berned.

Altensteig.

Günstiger Gelegenheitskauf!

1923er Königsbacher Rotwein 1/2-Liter-Flasche	M. 1.—
„ Freinsheimer „ „ „	M. 1.10
Alter Untertürkheimer „ „ „	M. 1.20
Feinster alter Malaga rot „ „ „	M. 3.—

Flaschenpfand für 1/2-Liter-Flasche extra 20 Pfg.

Chr. Burghard jr.

Fahrradgummi

Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und guten Ware.

Machen Sie einen Versuch!

Fahrradmäntel 2.75 u. 2.95

prima Qualität . 3.50

extra prima Qual. 3.95

Gebirgsdecken

4.25 u. 4.75

Fahrrad-Schlische

extra prima Qualität

— 55 u. 1.15

Fahrräder Nähmaschinen

Auf Wunsch Teilzahlung.

— Katalog gratis. —

Emil Levy, Hildesheim 369.

„Riffin“

gegen **Kopfläuse**
Nichts anderes nehmen!
Apotheke Altensteig.

Suche

200—250 Mk.

sofort aufzunehmen gegen gute Bürgschaft und Zinsen. Monatl. Rückzahlungen.
Wer? — sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Gestorbene.

Pfalzgrafenweiler: Christian Schlee, Schuhmacherstr., 73 J.